

seinen Abscheu zum Ausdruck brachte, da konnte sich sein Bearbeiter eines deutlicheren Kommentars nicht entschlagen: Jenes Idol spreche *virtute procul dubio illius, qui sitit humanum sanguinem, inimici scilicet humani generis*. Auf den Andamanen sah Odorich *mirabilia*, sein Bearbeiter nur *extranea et horrenda*. Die Heiden, die sich freiwillig unter den Wagen eines Götzen würfen, seien *falsa opinione delusi*, und böse Mächte sah er auch bei den Festlichkeiten des Großkhans am Werk: Odorich hatte nicht entscheiden wollen, ob die getränkespendenden Automaten eher Menschen- oder Teufelswerk seien; für den Redaktor stand fest, daß das eine das andere nicht ausschließe und diabolische Mächte hinter dem Ganzen stünden: *Procul dubio tale figmentum procuratur humana industria et diabolica fallacia et multa alia operantur ibi maligni spiritus apud eos, ut facilius et liberius per hoc alliciant sui iurisdictione subiectos*⁶⁹. Von der christlichen Deutung des „schrecklichen Tals“, die der Bearbeiter von Mandeville übernahm, war bereits die Rede.

Eine besondere Herausforderung eines jeden rechten Christen mußte jene kuriose Geschichte darstellen, die Odorich von seinem Aufenthalt in Südchina zu erzählen wußte: In einem Kloster der „Götzendiener“ sei ihm vorgeführt worden, wie eine Schar zahmer Tiere mit menschlichen Gesichtszügen auf das Schlagen eines Gongs hin zur mildtätigen Speisung zusammengekommen sei; der Abt habe ihm erklärt, jene Tiere seien in Wirklichkeit die Seelen edler Menschen, die nach ihrem Tode die Gestalt edler Tiere angenommen hätten⁷⁰. Die Szene spielte im berühmten Kloster Ling Yin („Kloster der Seelenzuflucht“) in Hangzhou und hatte geradezu touristischen Charakter. Daß sich in der Rede des buddhistischen Bonzen eine knappe Einführung in die Lehre von der Seelenwanderung verbarg, konnte dem flüchtigen Besucher kaum aufgehen. Immerhin aber ließ sich Odorich auf einen Austausch der Standpunkte ein. Der Redaktor gab sich damit nicht zufrieden. Er wollte auch in diesem Fall klarstellen, worum es sich eigentlich handelte. Der Sachverhalt ließ sich allerdings nicht ohne weiteres in die Kategorien der christlichen Glaubenslehre einpassen; sein Kommentar geriet ihm dieses Mal noch ausführlicher. Er kreist um die Frage: Wie ist es möglich, daß in tierischen Körpern menschliche Seelen hausen?

⁶⁹) M fol. 14^{va}, 18^{ra}, 15^{va} (Cod.: *deludi*), 21^{va}; vgl. hierzu Sinica Franciscana 1 (wie Anm. 26) S. 441 (c. X 3), 457 (XVIII 5), 444 (XI 4), 473 (XXVI 3). – Zu den Automaten vgl. Olschki, Guillaume Boucher (wie Anm. 65) S. 102f.

⁷⁰) Sinica Franciscana 1 S. 465 ff. (c. XXIII 5–7). – Zur Deutung der Anekdote vgl. Cordier (wie Anm. 29) S. 321 ff.; A. C. Moule, Quinsai. With other notes on Marco Polo (1957) S. 34f.